



## Erneuerung der europäischen Fischerei – Zeit für Veränderung

Die Europäische Union (EU) könnte bei der nachhaltigen Fischerei in eigenen und fremden Gewässern mit gutem Beispiel vorangehen. Stattdessen sind die meisten EU-Fischbestände überfischt und der starke Import, in Kombination mit den Aktivitäten der EU-Flotte außerhalb von EU-Gewässern, hat zur Folge, dass die Auswirkungen des Missmanagements nicht nur die Fischereigemeinschaften innerhalb der Union treffen, sondern auch die Gemeinschaften in entfernten Ländern, deren Überleben und Einkommen von Fisch abhängen.

Die für 2012 geplante Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) bietet eine einmalige Chance, *Überfischung und destruktive Fischfangmethoden zu stoppen und gerechte und angemessene Nutzung gesunder Fischbestände zu sichern*. Ein Versagen bei der Demonstration des erforderlichen politischen Willens für eine durchgreifende Reform wird den Zustand der Bestände und des Meeresökosystems noch verschlimmern und für den weiteren Abstieg der Fischereiindustrie sorgen. Die Europäische Kommission selbst hat in ihrem 2009 Grünbuch festgestellt, dass „eine dramatische Wende ... notwendig ist, um die derzeitige Situation umzukehren.“



bei der Zuweisung des Zugangs zu Fischbeständen angewendet werden?) Dies sollte durch den Ministerrat und das Parlament erfolgen.

- **Schritt 2:** Ermitteln der verfügbaren Fischbestände (wie viele Fische können gefangen werden?). Dies sollte durch wissenschaftliche Organisationen unter Berücksichtigung traditioneller Kenntnisse erfolgen.
- **Schritt 3:** Bestimmen von Art und Umfang der Fangleistung (wie wird gefischt?). Dies sollte durch Wissenschafts- und Managementgremien erfolgen.
- **Schritt 4:** Zuweisen des Zugangs zu den Ressourcen (wer soll wo fischen dürfen?) Dies sollte auf lokaler und/oder regionaler Ebene erfolgen und sich auf eine Reihe von ökologischen und sozialen Kriterien beziehen, die in Schritt 1 vereinbart wurden.

### Angestrebte Politik

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, der sich der Umgestaltung der europäischen Fischerei widmet. Er schlägt einen neuen, sich an Grundprinzipien orientierenden Denkansatz für das Fischereimanagement in den Gewässern der EU und für die EU-Flotte weltweit vor. OCEAN2012 strebt nach der Gestaltung einer Gemeinsamen Fischereipolitik, die:

- ökologische Nachhaltigkeit als das übergreifende Prinzip festschreibt, ohne die wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit unerreichbar bleiben;
- sicherstellt, dass Entscheidungen auf der geeignetsten Ebene und transparent getroffen werden, um dadurch die effiziente Beteiligung der Betroffenen sicherzustellen.
- für nachhaltige Fangkapazitäten auf EU- und regionaler Ebene sorgt;
- Zugang zu Fangressourcen aufgrund ökologischer und sozialer Kriterien gewährt;
- sicherstellt, dass öffentliche Mittel nur so eingesetzt werden, dass es dem Allgemeinwohl dient und soziale Auswirkungen der Erneuerung hin zur nachhaltigen Fischerei abschwächt.

### Wer sollte die Erlaubnis erhalten, was, wo, wie und wann zu fischen?

Odpowiedzi na te fundamentalne pytania stanowią sedno zmian, jakie proponujemy w ramach reformy WPRyB. OCEAN2012 proponuje podjęcie kilku hierarchicznych kroków w procesie decyzyjnym:

- **Schritt 1:** Festlegen der allgemeinen, politischen Langfristziele (auf welchem Stand sollte die Größe der Bestände erhalten werden? Welche sozialen und ökologischen Kriterien sollten

OCEAN2012 hat fünf Informationsblätter mit detaillierten Ausführungen vorbereitet, was wir als Schwerpunktbereiche für Veränderungen erachten und die die Schritte wiedergeben, die unserer Ansicht nach im Reformprozess ergriffen werden müssen:

### Informationsblatt 2: Die Umwelt im Mittelpunkt – zum Wohle der Menschen

Primäres Ziel der 2012 anstehenden reformierten GFP muss es sein, ökologisch und sozial nachhaltige Fischerei in den Gewässern der Gemeinschaft und wo immer EU-Flotten tätig sind zu gewährleisten. Umweltziele müssen priorisiert werden, damit langfristig soziale und ökologische Ziele erreicht werden können. Sich heute für ein gesundes Meeresökosystem einzusetzen, kann kurzfristig zu sozialen und wirtschaftlichen Kosten führen. Dies nicht zu tun, setzt die Nachhaltigkeit der Ressource und die Zukunft des gesamten Sektors aufs Spiel. Der Vorsorgeansatz (wie im 1995 UN-Übereinkommen über die Fischbestände definiert) und der Ökosystemansatz (wie in der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie definiert) müssen die Basis für jede zukünftige GFP sein. Darüber hinaus schlägt OCEAN2012 vor, dass das aktuelle Managementtool, der maximale Dauerertrag (Maximum Sustainable Yield, MSY), nur als Übergangsziel genutzt wird und dass konservativere Managementtools benötigt werden, um einen langfristig reichen Bestand zu sichern.

## Informationsblatt 3: Verantwortliche Führung sichern

Dass die GFP ihre Ziele verfehlt, kann zu einem großen Teil auf die Art zurückgeführt werden, wie Entscheidungen getroffen wurden. Heutzutage werden sogar sehr detaillierte Managementmaßnahmen auf höchster politischer Ebene entschieden, vom Ministerrat und vom Europäischen Parlament. Beide Gremien werden in weiten Teilen von kurzfristigen, nationalen oder regionalen wirtschaftlichen Interessen geleitet. Um eine langfristig nachhaltige Fischerei zu etablieren, schlägt OCEAN2012 vor, dass sich der Ministerrat und das Europäische Parlament auf die übergeordnete Vision und die Ziele der GFP konzentrieren und die detaillierte Umsetzung geeigneteren Gremien, wie der Kommission, den Mitgliedstaaten oder neuen dezentralen Managementorganen überlässt. Wir drängen darauf, dass wissenschaftliche Empfehlungen zu Fanggrenzen, die vom Rat festgelegt und bisher pro Jahr durchschnittlich um 50 Prozent überschritten werden, eingehalten werden. Verantwortliche Führung beinhaltet auch Transparenz, eine starke Einbindung der Interessengruppen, öffentlicher Zugang zu Fang-, Schiff- und Flottendaten und verlässliche Bewertungs- und Einhaltungsmechanismen.

## Informationsblatt 4: Verantwortungsbewusstes Fischen mit bevorzugtem Zugang belohnen

Das aktuelle System der Quotenzuweisung (die so genannte relative Stabilität) hinterlässt als Erbe die Überfischung. Der Zugang zu den Fischereiresourcen sollte in der neuen GFP auf ökologischen und sozialen Kriterien beruhen: Einsatz weniger destruktiv wirkender Fanggeräte und -methoden, Einhaltung der Gesetze, geringer Kraftstoffverbrauch, mehr Beschäftigung, gute Arbeitsbedingungen und qualitativ hochwertige Produkte. Diese Kriterien würden zu einem positiven Wettbewerb unter den Fischern führen, denn die, die auf möglichst ökologische und soziale Art fischen, dürfen am meisten fischen. Auf längere Sicht würde ein solcher Ansatz die EU-Fischerei umgestalten. Entscheidungen über die Zuweisung des Zugangs zu Fischbeständen könnten maßgeblich dezentralisiert werden und auf einer Ökosystem-/regionalen/lokalen Basis je nach Fischereigebiet und Fischbestand getroffen werden. Mitglieder einheimischer Fischereigemeinschaften, die die Kriterien erfüllen, sollten in einem bestimmten Gebiet vorrangig Zugang bewerben.

## Informationsblatt 5: Abstimmung zwischen Kapazität und verfügbaren Ressourcen

Der genaue Umfang der Überkapazität der EU-Flotte ist weitgehend unbekannt, doch in manchen Fällen wird er als zwei- bis dreimal höher als eine Flotte die nachhaltig fischen könnte. Es ist entscheidend, dass Fangleistung mit Fangmöglichkeit

und -einsatz abgeglichen wird, um eine wirtschaftlich rentable Fischereiwirtschaft zu gewährleisten und illegale, unkontrollierte und ungemeldete Fischerei (IUU) sowie Ineffektivität zu verhindern. Überkapazität ist nicht nur ein Problem der "Größe", sondern auch der Qualität: da die einzelnen Flottensegmente und unterschiedliches Fanggeschirr auch unterschiedliche Auswirkungen auf die Meeresumwelt, den Kraftstoffbedarf haben, und die Fischqualitäten liefern, bringen sie demzufolge unterschiedliche soziale Ergebnisse mit sich. OCEAN2012 empfiehlt, dass für jedes Fischereigebiet - und nicht wie heute für jeden Mitgliedstaat - Reduzierungsvorgaben eingesetzt werden, die sowohl auf quantitativen als auch qualitativen Aspekten beruhen und die unabhängig von nationalen Interessen sind. Deren Einsetzung sollte über entsprechende Instrumente und Kompetenzen mit rechtsverbindlichen und zeitabhängigen Grenzwerten erfolgen, um die Flottenleistung mit den verfügbaren Ressourcen abzustimmen und dadurch so schnell wie möglich eine nachhaltige Fischereiflotte etablieren zu können. Die Flottenleistung pro Fischereigebiet muss dann auch regelmäßig neu bewertet werden, um sie an den aktuellsten Bestandsaufnahmen ausrichten zu können.

## Informationsblatt 6: Subventionen: Öffentliche Mittel für öffentliche Dienstleistungen

Wiederholte Versuche, das System der EU-Fischereisubventionen zu reformieren, konnten am Status Quo nichts verändern - im Wesentlichen gibt es zu viele oder zu starke Boote, die zu wenig Fisch fangen. Die neue GFP muss ein fundamentales Umdenken bei den Finanzierungsprioritäten bringen, damit die Tatsache deutlich wird, dass öffentliche Mittel für den Schutz öffentlichen Guts eingesetzt werden sollten - nämlich für den Schutz der EU-Fischbestände. Subventionen und andere Finanzierungsinstrumente, die von Mitgliedstaaten frei verfügbar gewährt werden, sollten den Übergang hin zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Fischerei vereinfachen. Sie sollten die Abschaffung der Fangkapazitäten unterstützen, die nicht mit den oben genannten Kriterien übereinstimmen und die über dem zulässigen Umfang liegen. Es sollte keine finanzielle Unterstützung für Programme geben, die Kapazitäten erhalten oder erhöhen.

## Die GFP - ein globales Modell

OCEAN2012 ist davon überzeugt, dass zum Nutzen der Meeresumwelt, ihrer Fischbestände und der Gemeinschaften die davon leben, das Erreichen dieser Reformziele beim Aufbau einer nachhaltigen Fischerei helfen würden. Wird die Fischereipolitik der Europäischen Union so wie oben beschrieben formuliert und umgesetzt, dann könnte sie sich zu einem globalen Modell entwickeln und könnte großen positiven Einfluss auf das Fischereimanagement weltweit haben.

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, der sich der Umgestaltung der europäischen Fischereipolitik widmet, um Überfischung und destruktive Fangmethoden zu beenden und für faire und gerechte Nutzung gesunder Fischbestände zu sorgen.

OCEAN2012 wurde initiiert und wird koordiniert von der Pew Environment Group, dem Umweltschutzzweig der Pew Charitable Trusts, einer Nichtregierungsorganisation, die sich dafür einsetzt, die Überfischung der Weltmeere zu beenden.

Die Gründungsmitglieder von OCEAN2012 sind die Coalition for Fair Fisheries Arrangements (CFFA), das Fisheries Secretariat (FISH), nef (new economics foundation), die Pew Environment Group und Seas At Risk (SAR).